

### Kurze Bemerkung zu den Dunen der erwachsenen Schleiereulen

Die Überprüfung der Verhältnisse bei einem erwachsenen Vogel, der sehr ähnlich gefärbt war wie der in Abbildung 7, ergab folgendes: Sowohl auf der Unter- als auch auf der Oberseite des Rumpfes finden sich echte Dunen. Deren dunkelgraue Äste (Rami) sind ca. 25-30mm lang. Daneben fanden sich selten Halbdunen mit einer Gesamtlänge von ca. 30 mm und einer Schaftlänge von 20 mm. Im Spitzenbereich dieser Halbdunen waren die Äste etwas heller. Von diesen Halbdunen bis zu den echten Konturfedern mit sehr ausgedehntem basalem dunigem Anteil gab es sämtliche Übergänge, d. h., der obere nicht dunige Anteil nahm stetig zu, bis er den basalen Teil in der Länge deutlich überwog.

### Diskussion

Ein Problem bei der Farbbestimmung von Mesoptilen besteht darin, dass Fotos manchmal mit Blitz und manchmal ohne gemacht wurden. Das Blitzlicht wird von den Dunen gleich welcher Färbung stark reflektiert, so dass diese erheblich heller, weißer erscheinen als sie tatsächlich sind. Andererseits entfalten sich die anfangs recht kompakten Mesoptilen mit der Zeit und wirken dann leicht dunkler. Verschmutzung kann den Farbeindruck ebenfalls verändern.

Die Schilderungen oben basieren nicht auf systematischer Untersuchung sondern auf Notizen und Fotos einiger Geschwisterschaften. Sie sind daher weder quantitativ noch repräsentativ. Sie zeigen die Variationsbreite und geben einen ersten Eindruck von der Häufigkeit der Varianten.

Dass die Farbe Weißlich-gelb bis Beige auch im südlichen und westlichen Mitteleuropa die Grundfärbung

des Mesoptils ist, zeigen Farbaufnahmen bei EPPLE & ROGL (1988:26f) und BAUDVIN & PERROT (2005:88). Sie zeigen gleichzeitig, dass die hier vorgefundene Trennung zwischen weiß und beige zufällig ist. Bei beiden Autoren sind fließende Übergänge zu sehen. Die zugehörigen Elternvögel sind dort unterseits sehr hell bis weiß.

Nach der oben zitierten Feststellung von SCHNEIDER (1977), bei den dunkleren Formen sei das Mesoptil oberseits eher grau ist es erstaunlich, dass sich hier nur sehr wenige Exemplare mit grauer Oberseite fanden. Immerhin machen die dunkleren (*guttata*) in der untersuchten Population ca. 70% aus (KNIPRATH 2006).

### Zusammenfassung

Vorab werden nach der Literatur die Morphologie und die Entwicklung der Dunenkleider bei der Schleiereule beschrieben. Es folgt die Beschreibung der bisher für das Mesoptil gefundenen Färbungsvarianten: neben dem „normalen“ weißlich/beige bis beige auch grau/anthrazit in variabler Verteilung und Farbdichte und strahlend weiß. Die Unterseitenfärbung des Erwachsenenkleides (und auch Jugend-) ist nicht sicher nach der Färbung des Mesoptils vorhersagbar. Beim erwachsenen Vogel gibt es auf der Ober- wie der Unterseite des Rumpfes Dunen und selten auch Halbdunen.

**Schlüsselwörter – key words:** *Tyto alba*, Dunen, Dunenfärbung

### Literatur

BAUDVIN H & PERROT PH (2005): Alba. Dijon  
BECKER R 1959: Die Strukturanalyse der Federfolgen von *Megapodius freyc.*

reinw. und ihre Beziehung zur Nestlingsdune der Hühnervögel. Rev. Suisse Zool. 66:411-527

BERNDT R & MEISE W 1958: Naturgeschichte der Vögel. Franckh, Stuttgart

BUSCHING W-D 1997: Handbuch der Gefiederkunde europäischer Vögel Bd. 1, Wiesbaden

BUSSMANN J 1937: Biologische Beobachtungen über die Entwicklung der Schleiereule. Schweiz. Arch. Orn. 1:377-390

EPPLE W & ROGL M 1988: Die Schleiereule: Der lautlose Jäger in der Nacht. Luzern

HARRISON C & CASTELL P 2004: Jungvögel, Eier und Nester der Vögel Europas. Wiebelsheim

KNIPRATH E 2006: Zur Unterseitenfärbung einer Population der Schleiereule *Tyto alba* „*guttata*“ in Südniedersachsen. Vogelwarte 44: 233-234

(Text deutsch und English s. [www.kniprath-schleiereule.de](http://www.kniprath-schleiereule.de))

MEBS T & SCHERZINGER W 2003: Die Eulen Europas. Kosmos

NIETHAMMER G 1938: Handbuch der deutschen Vogelkunde

PORTMANN A 1985: Die Vogelfeder als morphologisches Problem (S. 18-43) In: BUB H: Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel. Allgemeiner Teil. Die Neue Brehm Bücherei Bd. 570 (benutzt wurde der Nachdruck von 1995 bei Westarp)

SCHNEIDER W 1977: Schleiereulen. Die neue Brehm Bücherei Bd. 340 (benutzt wurde der Nachdruck von 1995 bei Westarp)

### Anschrift des ersten Verfassers:

Dr. Ernst Kniprath  
Sievershäuser Oberdorf 9  
37547 Kreiensen  
Mail: [ernst.kniprath@t-online.de](mailto:ernst.kniprath@t-online.de)  
[www.kniprath-schleiereule.de](http://www.kniprath-schleiereule.de)

## Schleiereulen *Tyto alba* und Turmfalken *Falco tinnunculus* als Brutnachbarn

von Ernst Kniprath & Susanne Stier

Schleiereulen und Turmfalken brüten natürlicherweise selten in enger Nachbarschaft. Allerdings hat die vielfache Anbringung von Nistkästen für Schleiereulen mit einem Zugang von außerhalb des Gebäudes die

Folge gehabt, dass die beiden Arten häufiger um den gleichen Nistkasten konkurrieren (KNIPRATH 2004). Das führt meist zu heftigen Auseinandersetzungen, die einen Sieger (meist die Schleiereule) oder manchmal nur

Verlierer haben. In der genannten Arbeit wird nur von einem einzigen Fall berichtet, in dem ein Schleiereulenei von den Turmfalken adoptiert, in deren Gelege erfolgreich be-

brütet und anschließend erfolgreich aufgezogen wurde.

2006 konnte MARTENS erstmalig den Fall beschreiben, dass beide Arten erfolgreich im gleichen Nistkasten brüteten und ihre Jungen großzogen. Diese Arbeit schließt ein Foto von CH RUDOLF ein, das in enger Nachbarschaft 4 erwachsene Turmfalken, eine adulte Schleiereule und zwei etwa drei Wochen alte junge Schleiereulen zeigt.

Wir können jetzt von einer weiteren gemeinsamen Brut der beiden Arten berichten: Bei der Frühjahrskontrolle am 26.5.2007 fanden sich in einem

Brutkasten sieben junge Schleiereulen von 3-4 Wochen und zusätzlich 5 junge Turmfalken von etwa drei Wochen. Alle waren wohl auf (Bild 1) und befanden sich wahrscheinlich an der Stelle, an der die Eier bebrütet worden waren. In der vorher von außen verschlossenen Brutkiste hielt sich kein Altvogel auf.

Achtzehn Tage später waren alle sieben Schleiereulen und auch 2 flügge Turmfalken noch anwesend. Mindestens ein weiterer Turmfalke saß auf dem benachbarten Dach der Kirche. Am Abend saß bei der Ankunft der Untersucher ein weiterer Turmfalke im Eingang des Nist-

kastens. Bei Annäherung zog er sich ins Innere des Kastens zurück. Dort fanden wir dann drei Turmfalkenjunge. Offensichtlich war der Dritte nach seinem ersten Flugtag zur Rast zurück gekommen (Bild 2).

KNIPRATH E 2004: Nistplatzkonkurrenz zwischen Schleiereule (*Tyto alba*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) – Ein Produkt des Vogelschutzes? Eulen-Rundblick 51/52: 15-17

MARTENS H-D 2006: Zeitgleiche Brut von Turmfalke und Schleiereule im selben Nistkasten. Eulen-Welt 2006: 32-33



Bild 1: Junge Schleiereulen zusammen mit Turmfalken im Nistkasten. Foto: S. Stier



Bild 2: Einige der Jungen gut 2 Wochen später. Foto: S. Stier

## Partnertausch bei der Schleiereule *Tyto alba*

von Ernst Kniprath & Susanne Stier

In einem anderen Beitrag in diesem Heft (KNIPRATH & STIER: Schleiereule *Tyto alba*: Mehrfachbruten in Südniedersachsen) sind die verschiedenen Zweitbrut - Strategien der Schleiereulen im Untersuchungsgebiet der Autoren dargestellt worden. Im Jahre 2007, einem besonderen Erfolgsjahr der Schleiereulen, wurde dort durch Beringung aller Beteiligten die Kombination mehrerer Strategien protokolliert, die dann im Ergebnis zum Tausch der ♂ zwischen zwei ♀ führte.

In zwei benachbarten Dörfern mit drei bzw. vier Schleiereulenkästen gab es je eine Frühjahrsbrut mit den Paaren ROTTRAUT mit ROBERT und RIKE mit ORNATUS. Der Abstand der beiden Bruten betrug 1,4 km. Fast 20

Tage nach Beendigung ihrer Brut mit ROBERT (ca. am 119. Tag nach Legebeginn) legte ROTTRAUT ihr erstes Ei der Brut mit ORNATUS. RIKE begann ca. 92 Tage nach Legebeginn ihrer ersten Brut (mit ORNATUS), also noch knapp vor deren regulärem Abschluss, ihre zweite Brut (mit ROBERT).

Der Ablauf ist so vorstellbar: ROTTRAUT verließ nach Abschluss ihrer Brut mit ROBERT diesen und ihre gemeinsamen Jungen (Scheidung). Sie ließ sich im Nachbardorf von ORNATUS in dessen „Zweitkasten“ umwerben. In dessen „Erstkasten“ waren ja noch die Jungen seiner Erstbrut mit RIKE. Es handelte sich für ROTTRAUT um eine normale Zweitbrut. Aus dieser Brut wurde das

erste Ei am 6. Juli gelegt. Dieser Tag war Tag 84 der Brut von ORNATUS mit RIKE. Für ORNATUS war das daher ein Fall von später Bigynie: Seine Brut mit RIKE war ja noch nicht abgeschlossen.

Dann jedoch verließ RIKE ORNATUS (Scheidung) und ihre Jungen aus der Erstbrut. Sie flog ins Nachbardorf zu ROBERT, dessen Junge mit ROTTRAUT bereits ausgeflogen waren. Sie konnten ihre Zweitbrut daher im Kasten der Erstbrut von ROBERT machen (erstaunlich, da dieser Kasten natürlich verschmutzt war und es noch drei freie Kästen im Dorf gab). Legebeginn war dort der 15. Juli. Dies war der 95. Tag nach Legebeginn der Erstbrut von Rike. Rechnen wir ein, dass diesem

Legebeginn ca. 14 Tage vorausgegangen waren, an denen die Balz und bei *RIKE* der Aufbau der notwendigen Reserven stattfanden, so handelt es sich auch für *RIKE* um eine Scheidungs-Zweitbrut. Sie war ja während dieser 14 Tage mit ziemlicher Sicherheit nicht bei ihrer Erstbrut. Für *ROBERT* war diese Brut mit *RIKE* eine reguläre Zweitbrut. Seine Erstbrut war ca. 20 Tage vorher beendet.

In der Arbeit der Autoren zu Zweitbruten der Schleiereule in diesem Heft (die das Jahr 2007 nicht umfasst), ist ein derart später Beginn einer Bigynie-Zweitbrut nicht beschrieben.

**Schlüsselwörter:** *Tyto alba*, Zweitbrut, Partnertausch

English translation available at: [www.kniprath-barn-owl.de](http://www.kniprath-barn-owl.de)

**Anschrift des ersten Verfassers:**

Dr. Ernst Kniprath  
Sievershäuser Oberdorf 9  
37547 Kreiensen  
Mail [ernst.kniprath@t-online.de](mailto:ernst.kniprath@t-online.de)  
[www.kniprath-schleiereule.de](http://www.kniprath-schleiereule.de)

### Drei Eulenarten brüten gleichzeitig auf einem Bauernhof

Zwei Beiträge im Eulen-Rundblick Nr.55/56 - August 2006 über das gemeinsame Vorkommen von Schleiereule und Steinkauz nehme ich zum Anlass, über eine Beobachtung aus dem Jahre 2003 zu berichten. Auf einem Einzelgehöft südlich von Brühl bei Köln, das bis auf zwei kleine hofnahe Wiesen rundum von Ackerland umgeben ist, haben im Jahre 2003 nahezu zeitgleich Schleiereule, Steinkauz und Waldohreule gebrütet. Die regelmäßige Brut der Schleiereule ist seit der Installation eines Nistkastens im Jahre 1988 bekannt. Im Jahre 1994 habe ich eine Steinkauzröhre in

einem Birnbaum aufgehängt. Da in den nächsten zwei Jahren kein Steinkauz beobachtet wurde, hatte ich die Kontrolle aufgegeben. Im Frühjahr 2003 rief mich der Landwirt an und meldete einen „kleinen Kauz“. Tatsächlich habe ich am 23. April einen Steinkauz auf einem 3er Gelege angetroffen. Am 25. Mai wurden schließlich noch zwei adulte Waldohreulen mit zwei dunenweißen Jungvögeln in einer Fichte beobachtet. Die Brut hatte in einem vorjährigen Elsternest stattgefunden. Die Entfernung der Brutplätze zueinander betrug: Schleiereule zu Steinkauz 45 m, Schleiereule zu

Waldohreule 25 m, Waldohreule zu Steinkauz 65 m (s. Abbildung). Bei einer Kontrolle der Steinkauzröhre am 26.5.03 fand ich dort drei Dunenjunge. Im Juli beobachtete der Landwirt auf dem Scheunendach mindestens vier Schleiereulen. Demnach waren alle drei Eulenarten erfolgreich.

**Anschrift des Verfassers:**

Wilhelm von Dewitz  
Liblarer Str. 24  
D-50321 Brühl

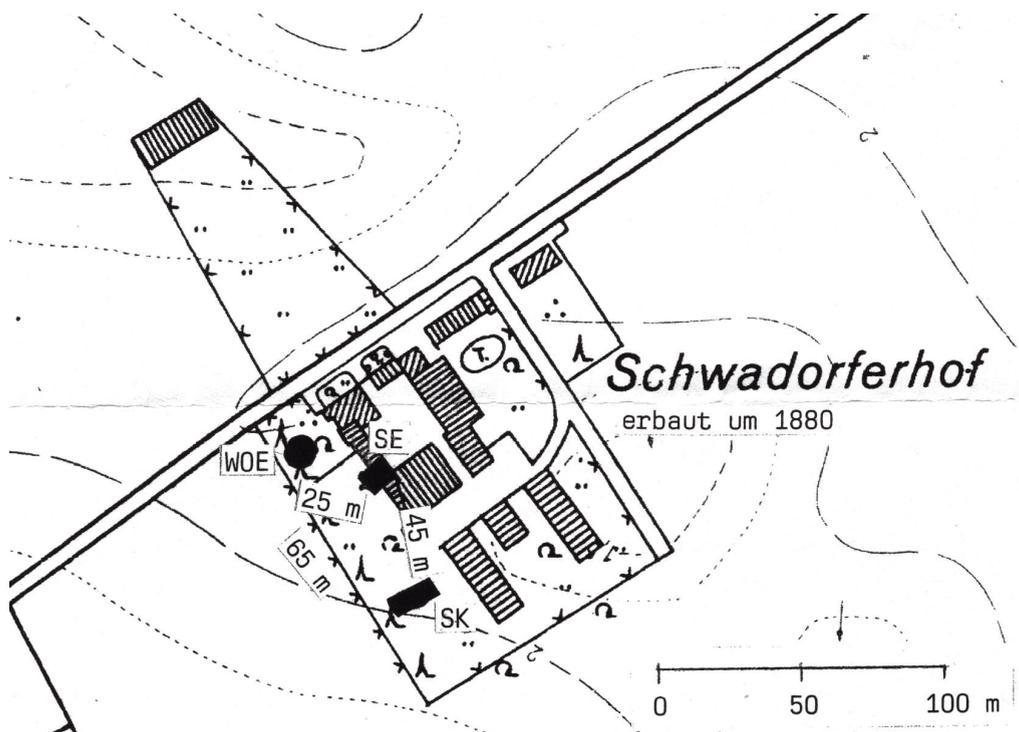


Abbildung: Die Hofgebäude mit eingetragener Position der Eulenbrutplätze (SE Schleiereule, SK Steinkauz, WOE Waldohreule)